

Liebe Drachenfreunde,

es gibt kaum etwas peinlicheres, als eine Halterhaftpflichtversicherung für Drachenpiloten zu verwalten, den umsichtigen und vorsichtigen Umgang mit Drachen zu propagieren, und dann selber einen Unfall zu verursachen. So geschehen auf Fanö 2010. Dass – wie ich bislang eigentlich der Meinung war – nur große Drachen auch großen Schaden anrichten können, ist ein Trugschluss. Ich weiß es nun. Und weiß auch, dass ich auf meine kleinen Drachen vielleicht noch mehr aufpassen muss, als auf die großen.

Die Kernzeit des Drachenfestes auf Fanö war schon Tage vorbei, noch mehr Platz zum Steigenlassen vorhanden, als sowieso schon. Wir hatten uns bei auflandigem Wind zwischen Fanö Bad und Rindby Strand am Rande der zum Wasser hin gelegenen Dünen niedergelassen. Bei gleichmäßigem Lüftchen hielt sich mein Pearson-Roller mit einer Höhe von ca. 90 cm (ca. 97 g leicht) an seiner 15 daN-Polyesterschnur vorzüglich im Wind. ca. 200 m der dünnen Schnur hatte ich ausgelassen, alles war super. Ich war froh, diese billige Schnur nach etwa 20 Jahren des Besitzes endlich einmal nutzen zu können. Sie war damals schon billig gewesen und dehnbar wie ein Gummiband.

Der Pearson hielt sich perfekt am Himmel, stundenlang. Wegen der gefürchteten Nackenstarre klebte mein Blick natürlich nicht immer am Drachen ... und plötzlich war er weg. Ich wusste sofort, dass sich die Schnur über den Fahrweg (Strandstraße) gelegt haben musste und der Drachen selber in den Dünen lag. Thomas lief sofort los, den Drachen zu bergen, ich löste die Schnur vom Bodenanker und begann, aufwickelnder Weise Richtung Absturzstelle zu gehen. Bis von links ein PKW (viel zu schnell) über den Strandweg raste. Thomas hatte meinen Drachen gerade aufgehoben. Die Schur wurde dann wohl vom Auto aufgewirbelt, verhakte sich unter dem Auto und wurde mit gerissen. Ich gab Schnur – 500 Meter waren auf der Spule. Und die rollte in rasantem Tempo ab. Um zu verhindern, dass die in hoher Geschwindigkeit über den Strand gezogene Schnur sich vielleicht noch um den Knöchel eines Fußgängers ziehen konnte, bremste ich die Spule ab. Das Gummiband gab nach und zog sich langsam stramm. Ich hielt fest in der Hoffnung, die Schnur würde sofort reißen. Sie tat es nicht. Wurde strammer und strammer. Schließlich riss Thomas der kleine Drachen aus der Hand und begann zu steigen. In diesem Moment kam von rechts ein PKW, fing mit dem Verschluss seiner Dachbox die Schnur ein. Der Drachen, anfangs noch steigend, raste zu Boden. Ich hörte nur noch ein „plopp“ und schrieb meinen Drachen ab. Die Leine riss (endlich) durch. Als ich beim PKW mit Dachbox ankam, standen Thomas, die Fahrerin und Ihr Begleiter bereits begutachtend am Wagen. „Na, so ein kleiner Drachen ...“ dachte ich. Bis dahin.

Was war passiert?

- Der Dachboxverschluss hatte die Leine eingefangen.
- Von dort aus legte sich der Drachen an langer Leine seitlich zu Boden, die Leine selber legte sich über die A-Säule um den linken Außenspiegel.
- Daran glitt die Leine (durch den unbeeindruckt weiter rasenden anderen PKW) in hoher Geschwindigkeit so lange entlang, bis der Drachen neben dem Auto auf den Boden schlug und die Leine – endlich - brach.

Fazit:

- Lack an der Dachbox partiell abgescheuert.
- Gummidichtung der Frontscheibe auf einer Länge von ca. 10 cm beschädigt.
- Lack auf der A-Säule Fahrerseite auf gleicher Länge bis zur Grundierung durch gescheuert.
- Gummidichtung und Kunststoffverkleidung des Außenspiegels sauber durchgeschnitten.

Den beiden Deutschen Insassen klar zu machen, dass ich selber eine entsprechende Spezialversicherung anbiete und daher auch der Ansprechpartner für den Schaden bin, war schwer.

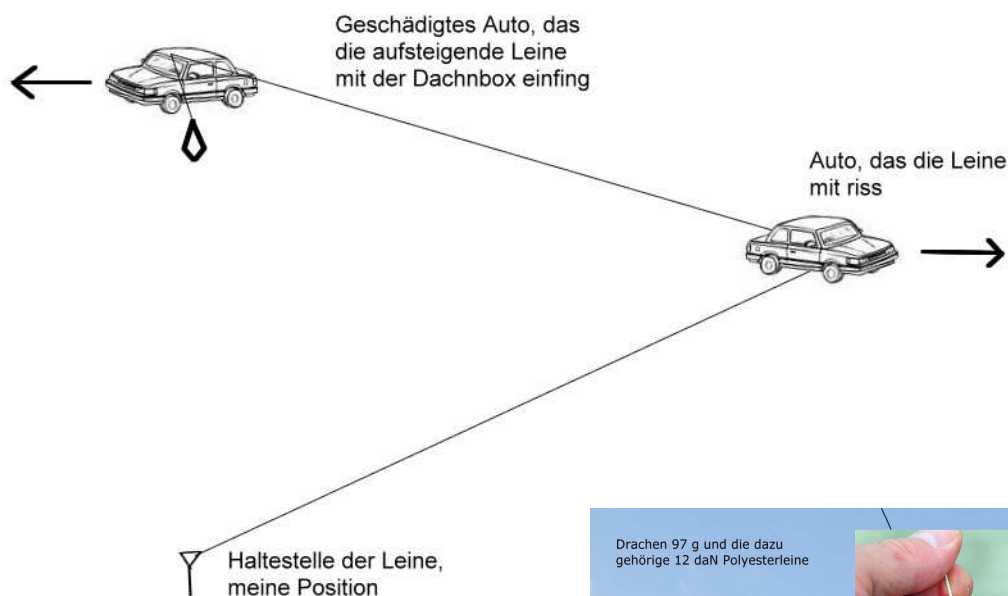
Die beiden kamen auch noch einmal wieder, weil man ihnen zu Hause geraten hatte, ein Schuldzugeständnis einzuholen.

Glücklicher Weise waren wir alle besonnene Urlauber, die sich durch so etwas nicht den Aufenthalt auf Fanö versauen lassen wollten. Trotz allem gab es, wie leider so häufig, die meisten Probleme für den Geschädigten:

Anfangs wollte die Versicherung nur einen sehr geringen Teil der Kosten übernehmen, da die Fahrerin eine erhebliche Mitschuld getragen haben soll (sie hätte wissen müssen, dass es zu dieser Zeit Gefahren durch Drachen geben könnte und nicht angemessen gefahren sei). Das ganze ging hin und her, über einen Anwalt und so weiter. Und es dauerte lange. Den genauen Ausgang kenne ich heute noch nicht, vermute aber aufgrund eines ähnlichen Gerichtsurteils, dass die Versicherung tatsächlich nicht alles bezahlt hat.

Es ging übrigens um einen Schaden in Höhe von mehreren tausend Euro, von den Unannehmlichkeiten für den Geschädigten einmal ganz abgesehen.

Skizze des Unfallherganges:



Also: Auch ein kleiner Drachen kann erheblichen Schaden anrichten! Was wäre passiert, wenn sich ein Fußgänger oder Radfahrer im Schnurverlauf befunden hätte? Nicht auszudenken – lässt selber einmal eure eigenen Bilder durch den Kopf gehen, wenn Ihr meinen Bericht lest und Euch das alles als Film vorstellt.

Ein herabfallender, großer Drachen ist das eine. Eine stramm gespannte Schnur das andere. Und ein Drachen, der mitsamt Bodenanker unbemerkt auf Reisen geht?

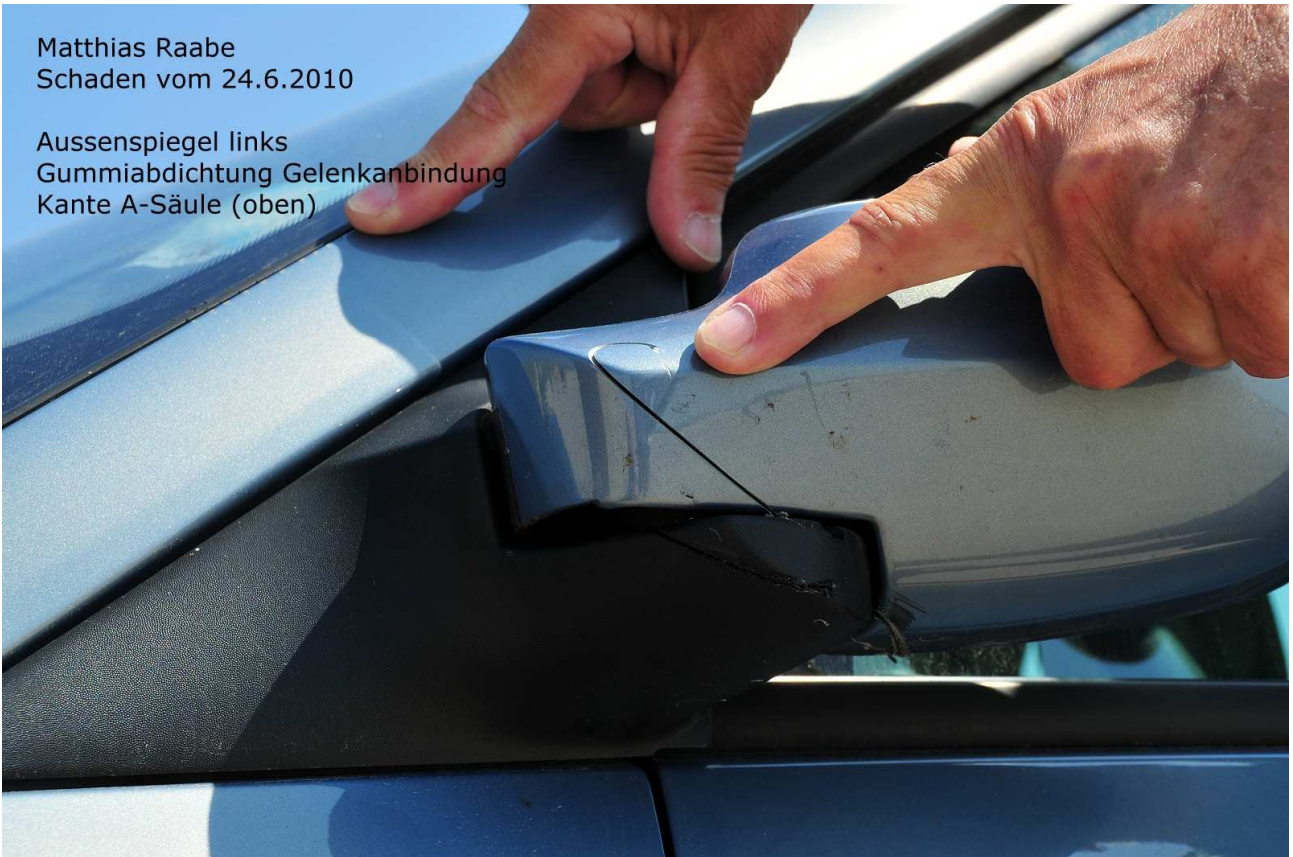
Bitte - Seid umsichtig beim Drachensteiglassen!



Der Drachen, die Schnur

Matthias Raabe
Schaden vom 24.6.2010

Aussenspiegel links
Gummiabdichtung Gelenkanbindung
Kante A-Säule (oben)



Schaden (oben) an der A-Säule und dem Fenstergummi, Schnitt durch das Spiegelgehäuse und die Gummiabdichtung des Spiegelgelenks, unten Dichtungsgummi und A-Säule

Matthias Raabe
Schaden vom 24.6.2010

Dichtungsgummi Windschutzscheibe und
Kante A-Säule links

